

Architektenwettbewerb im Rahmen der Kulturmeile Saar



Neubau der Kulturbibliothek des Saarlandes

Saarland

Landesamt für Zentrale Dienste



Stiftung Saarländischer
Kulturbesitz

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts
28. Januar 2010

Am 28. Januar 2010 trifft sich das Preisgericht um 8.30 Uhr im Sitzungssaal Ost des Congress Centrum Saar in Saarbrücken. Erschienen sind folgende Personen:

Anwesenheit

Fachpreisgericht

- Prof. Ruth Berktold, Architektin, München
- Prof. Carl Fingerhuth, Architekt, Zürich
- Herbert Kiefer, Architekt, Lebach
- LMR Johannes Meiers, MdF, Saarland
- Dr. Rena Wandel-Hoefer, Baudezernentin der Stadt Saarbrücken

Stellvertreter Fachpreisgericht

- Monika Kunz, Leiterin des Stadtplanungsamtes der Stadt Saarbrücken
- Gerhard Marx, Innenarchitekt, Saarbrücken
- Sigrun Musa, Architektin, Frankfurt am Main

Sachpreisgericht

- Prof. Thomas Duis, Rektor der Hochschule für Musik Saar, Saarbrücken
- Dr. Ralph Melcher, Vorstand Stiftung saarländischer Kulturbesitz, Saarbrücken
- Dr. Susanne Reichrath, Koordinatorin für kulturelle Angelegenheiten, Staatskanzlei, Saarland

Stellvertreter Sachpreisgericht

- Wolfgang Bogler, Kanzler der Hochschule für Musik Saar, Saarbrücken
- Helga Knich-Walter, Abteilung Kultur, Staatskanzlei, Saarland

Sachverständige Berater / Koordination / Vorprüfung

- Prof. Dr. Baulig, Landesdenkmalamt Saarland
- Eva Nix-Hoffmann, LZD, Amt für Liegenschaften
- Werner Schneider, Vorstand DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Axel Kirchberg, DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Max Reinhart von Heckel, DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Madeleine Plümper, scheuven + wachen, Dortmund
- Thomas Treitz, scheuven + wachen, Dortmund

Begrüßung

Dr. Susanne Reichrath eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Werner Schneider stellt die Vollzähligkeit und die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Für den nicht anwesenden Gerhard Wack, Staatssekretär im MdF, Saarland, rückt auf einstimmigen Beschluss Helga Knich-Walter nach und wird stimmberechtigt. Die Protokollführung übernimmt Thomas Treitz.

Auf Vorschlag von Dr. Susanne Reichrath wird Prof. Carl Fingerhuth einstimmig bei eigener Stimmenthaltung zum Vorsitzenden der Jury gewählt.

Prof. Carl Fingerhuth bedankt sich für das durch die Wahl bekundete Vertrauen und bittet die Anwesenden, die Vertraulichkeit der Sitzung zu wahren und alle Vermutungen über mögliche Verfasser zu unterlassen. Alle Anwesenden versichern, mit keinem der Teilnehmer während der Laufzeit des Wettbewerbs fachliche Gespräche bezüglich der Aufgabe geführt zu haben.

Bericht der Vorprüfung

Es erfolgt der Bericht der Vorprüfung durch Werner Schneider. Es wurden 18 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die geforderten Unterlagen wurden von allen Verfassern fristgerecht und im Wesentlichen vollständig eingereicht.

Arbeit 1013 reichte das vorgegebene Formblatt zu den Kosten nicht ein, stattdessen ein eigenes Formblatt.

Bei folgenden Arbeiten wurden die geforderten Darstellungen nicht eingereicht:

1010 (Grundriss-Schemata), 1012 (Grundriss-Schemata nur in DIN A4-Format, Maßstabangabe bei Grundrissen fehlt), 1014 (Maßstabangabe bei Grundrissen fehlt), 1018 (Grundriss-Schemata).

Folgende Arbeiten zeigen eine nicht zulässige perspektivische Darstellung: 1008, 1018

Folgende Arbeiten zeigen nicht zulässige farbige Darstellungen:

1002, 1004, 1008, 1009, 1013, 1014, 1018

Bei Arbeit 1010 kam der Datenträger defekt an. Die Daten wurden nachgereicht.

Sämtliche Modelle sind fristgerecht eingegangen. Folgende Modelle gingen leicht beschädigt ein und wurden durch die Vorprüfung soweit möglich repariert:

1006, 1010, 1012

Folgende Modelle sind nicht komplett weiß:

1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017

Die über die Zulässigkeit hinausgehenden Darstellungen der Arbeiten 1008 und 1018 wurden im Vorfeld von der Vorprüfung abgedeckt und werden dem Preisgericht nicht gezeigt. Das Preisgericht stimmt diesem Vorgehen einstimmig zu.

Zwei Arbeiten überschreiten in erheblichem Maß die vorgegebenen Grenzen des Wettbewerbsgebietes: 1002 (um rund 3,80 m), 1018 (um rund 5,50 m).

Zulassung und Ausschluss von Arbeiten

Das Preisgericht stellt die Verstöße hinsichtlich der nicht eingereichten Unterlagen, der nicht komplett in weiß gelieferten Modelle sowie der eingereichten nicht zulässigen perspektivischen Darstellungen der Arbeiten 1008 und 1018 fest, sieht darin jedoch keinen hinreichenden Grund zum Ausschluss.

Das Preisgericht nimmt die Arbeiten 1002 und 1018 in Augenschein und kommt einvernehmlich überein, dass die Überschreitungen der Wettbewerbsgrenzen der beiden Arbeiten einen erheblichen Verstoß gegen bindende Vorgaben der Auslobung darstellen und beschließt einstimmig, diese beiden Arbeiten nicht zur Wertung zuzulassen und vom weiteren Verfahren auszuschließen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, sämtliche übrigen 16 Arbeiten zur Wertung zuzulassen.

Informationsrundgang

Die zugelassenen Arbeiten werden in einem ersten Informationsrundgang von der Vorprüfung, Axel Kirchengberg sowie Thomas Treitz, vorgestellt, erläutert und die Ergebnisse der Vorprüfung mitgeteilt.

Erster wertender Rundgang

Das Preisgericht führt einen ersten wertenden Rundgang durch, in dem ein Ausschluss von der weiteren Wertung nur einstimmig erfolgen kann. Dabei werden sämtliche Arbeiten an den Plänen und anhand des Einsatzmodells ausführlich diskutiert. Folgende Arbeiten werden nach eingehender Diskussion einstimmig ausgeschieden:

1007, 1010, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017

Zweiter wertender Rundgang

Im Anschluss erfolgt der zweite wertende Rundgang. Folgende Arbeiten werden nach intensiver Diskussion mit folgendem Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1003 (einstimmig)
1004 (einstimmig)
1005 (einstimmig)
1009 (8:1 Stimmen)

Somit verbleiben in engerer Wahl:

1001 (einstimmig)
1006 (einstimmig)
1008 (7:2 Stimmen)
1011 (7:2 Stimmen)
1012 (einstimmig)

Das Preisgericht teilt sich in Arbeitsgruppen auf, um die schriftlichen Beurteilungen der Arbeiten der engeren Wahl zu formulieren.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden diskutiert und schriftlich beurteilt.

Sämtliche Beurteilungstexte werden vor den Entwürfen verlesen, diskutiert, ggf. korrigiert und vom Preisgericht verabschiedet. Die Bewertungen können nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern erfassen die Punkte, die bei der Diskussion die entscheidende Rolle gespielt haben.

1001

Der Baukörper setzt sich wohlthuend mit einer Glasfuge vom Bestand ab und nimmt gleichzeitig in der Höhenentwicklung die Fassadeneinteilung des Altbaus auf. Die transluzente Fassade besticht vor allem durch ihre Nachtwirkung, die Motivsuche sollte jedoch mit der Stadt und den Nutzern abgestimmt werden, um ein sinnhaltiges Thema zu finden, da sich das Gebäude im absoluten Zentrum der Blickachse entlang der Bismarckstraße befindet. Das damit markierte Ende der Kulturmeile sollte einen starken eigenen Ausdruck bekommen. Fraglich ist, ob der Sonnenschutz zwischen den Verglasungen wirksam genug die großen Glasflächen und die sich dahinter befindlichen Bücher vor Sonneneinwirkung schützen kann. Die Blickbeziehungen zwischen den einzelnen Leseebenen, die sich durch die Lufträume ergeben, sorgen für einen spannenden Innenraum. Wie die Stützenstellung diese zurückgestuften terrassierten Ebenen aufhängt, ohne zu sehr den Raum zu versperren bleibt ungeklärt und ist in den Grundrissen nicht dargestellt. Das eingerückte Erdgeschoss schafft es, die Besucher vom Platz anzuziehen und akzentuiert so klar den Eingangsbereich. Der Lobbybereich ist offen gestaltet und großzügig und bietet eine klare Verbindung zum Altbau. Die Lage des Infobereiches liegt günstig zwischen Alt- und Neubau und kann so die Besucherströme gut leiten. Das Kellergeschoss ist direkt an den Altbau angebunden. Sowohl die Ausbildung einer Wanne wegen kostbarem Bücherbestand, als auch die statische Abfangbarkeit des Kellerbestands müsste

dringend vor Realisierung des Projektes geklärt werden.

Die Grundrisse sind funktional geordnet. Die Investitionskosten liegen nur knapp über dem vorgegebenen Kostenrahmen, die Betriebskosten sind als durchschnittlich zu erwarten. Aufgrund der 3 Fassaden anteilig bis 50% als Doppelglasfassade im Süden ist jedoch ggf. Gebäudekühlung erforderlich. Die Gestaltung des Gebäudes als geschlossener Baukörper ist aus denkmalpflegerischer Sicht als positiv zu bewerten. Die ornamentierte Fassadenoberfläche hingegen lässt keine bewusste und nachvollziehbare Reaktion auf den historischen Bestand erkennen.

1006

Der in der Art eines Parallelogramms leicht nach Westen geneigte Kubus des Hauptbaukörpers schließt nur im Erdgeschoss unter Ausbildung einer durch die Neigung rhythmisierten Fuge an den Bestand an. Die aus profilierten Sichtbetonteilen gefertigte Fassade umhüllt den Baukörper mit einer filigranen Textur, die über die Gebäudeöffnungen, insbesondere die große Fensterfläche im Westen, hinwegläuft und dem Gebäude so einen unverwechselbaren skulpturalen Charakter gibt, der zugleich einen lauten Auftritt vermeidet. Das Raumprogramm wird erfüllt und in einer überzeugenden Weise funktional gelöst. Zugang, Foyer und Bibliotheksbereiche sind klar und sinnvoll verteilt. Die Konzentration der Erschließungsbereiche an der Nordseite erscheint funktionell durchdacht. Zugleich ergeben geschickt eingesetzte Lufträume und Lichtschächte interessante Raumzuschnitte und Blickbeziehungen im Inneren wie auch zum Außenraum. Der Versuch, vom Foyer eine Einsichtigkeit fast aller Geschosse zu ermöglichen, ist erwähnenswert, jedoch in der Funktion nur eingeschränkt nachvollziehbar. Hervorzuheben ist die gelungene Einbindung des Untergeschosses als Lesesaal. Das Gebäude löst die Aufgabe einer Fortführung der Bestandsgebäude an der Bismarckstraße auf selbstbewusste und eigenständige, also überzeugende Weise. Innerhalb der städtebaulichen Sichtachsen macht der Baukörper deutlich auf sich aufmerksam, ohne die Bezüge oder die Umgebungsbebauung zu negieren. Die Kennwerte bewegen sich leicht unterhalb des Wettbewerbsdurchschnitts und damit in einem positiven Bereich. Die überzeugende Verknüpfung von Funktionalität und städtebaulicher Gestaltung wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die selbstbewusste Haltung des extravaganen Baukörpers dennoch in der Lage ist, sensibel mit dem Bestand umzugehen, ohne aufzutumpfen. Die Investitionskosten übersteigen knapp die vorgegebene Kostenobergrenze, liegen jedoch unter dem Durchschnitt der eingereichten Beiträge. Hinsichtlich der Betriebskosten ist ein leicht überdurchschnittlicher Wert zu erwarten, aufgrund der 4 Fassaden (A/V-Verhältnis nicht ideal) und der Glasfassaden West und Süd. Die starke Überhöhung der Ecksituation durch die leicht geneigte Fassade ist aus denkmalpflegerischer Sicht als problematisch zu bezeichnen.

1008

Ein ebenerdiger, mit flächenbündigen Fenstern belichteter Quader lagert über einem durch ein Lichtband abgesetzten Sockelgeschoss, das gegenüber der Straße und der westlich gelagerten Freifläche leicht zurückspringt. Eine verglaste, breite Fuge bildet den Anschluss an das denkmalgeschützte Verwaltungsgebäude. In der Fernaussicht vom Stadtgarten bildet er den konsequenten Endpunkt der Kulturmeile; gleichzeitig zeigt er durch die großflächige Verglasung seinen offenen und öffentlichen Charakter. Das leicht eingerückte Sockelgeschoss leitet elegant zum Eingang in der Bismarckstraße. Der Eingang selbst sollte in der Glasfassade allerdings unter den schützenden Vorsprung verschoben werden, was im Entwurf unproblematisch lösbar wäre. Zwar wirkt in den Ansichten die Darstellung von Terrasse und Öffnungen übertrieben kontrastreich (schwarz/weiß); die Detaildarstellung und Beschreibung der Materialien assoziieren jedoch eine zwar eigenständige, aber gegenüber der Umgebung respektvolle Haltung und vermitteln zwischen der Massstäblichkeit der Loch-Fassaden der Stiftungsgebäude und der großen horizontalen Öffnungen der benachbarten Modernen Galerie. Der dreigeschossige Bau ist im Grundriss gegliedert in eine großzügige Erschließungszone im verglasten Erdgeschoss mit problemlos zu variierenden Bibliotheksflächen im Hauptkubus. Die Anordnung von Toiletten und Nebenräumen im Erdgeschoss sollte gegenüber einem Flächentausch mit dem Magazin im Keller überprüft werden. Die Raritäten-Sammlung sollte in die oberen Ebenen integriert werden. Die Entwurfskonzeption ließe diese Optimierung ohne Eingriffe in den Bestand zu. Als angenehm werden die differenzierten Bezüge und Ausblicke in den umgebenden Stadt-

raum empfunden. Mehrgeschossige Lufträume sind auf die Erschließung zum Altbau hin konzentriert. Die Investitionskosten liegen sowohl über dem vorgegebenen Limit als auch über dem Durchschnitt. Auch die Betriebskosten werden als leicht überdurchschnittlich aufgrund der leicht überdurchschnittlichen Bruttogrundfläche, der Glasfassade West und des Glasdachs eingeschätzt. Die auskragende Obergeschossfassade in Verbindung mit den monumentalen Fensteröffnungen bewirkt eine starke Überhöhung der Eck-situation; mit dem Motiv der Fensterbänder wird zudem eine Assoziation zur Modernen Galerie erzeugt. Diese Bezugnahme zur Modernen Galerie ist aus denkmalpflegerischer Sicht eher als problematisch zu bezeichnen.

1011

Der Zugang erfolgt von Westen in ein großzügiges, offenes Foyer. Dabei ist die Erdgeschossenebene nach Westen und über Eck eingezogen. Die hier vorgesetzten Kolonaden sind nicht funktional begründet und in den Proportionen unentschieden. Im Wesentlichen handelt es sich um einen geschlossenen Kubus mit einem innenliegenden Lichthof, um den sich die Leseetagen galerieartig anordnen. Die Funktionsräume sowie die Haupttreppe sind folgerichtig dem Altbau zugewandt. Es bliebe zu prüfen, ob die Lichtbänder an den Hausecken, sowie das Oberlicht für eine Tageslichtbeleuchtung ausreichen. Die innenliegende zusätzliche Erschließung der Leseräume über die kleine Wendeltreppe im Lichthof erscheint unangemessen. Durch das großzügige Flächenangebot in den Obergeschossen und im Erdgeschoss ergibt sich gewissermaßen eine flexible Innenstruktur, so dass überlegt werden könnte, das Magazin aus dem Kellergeschoss nach oben zu verlagern. Der schlichte Kubus respektiert den vorhandenen Altbaubestand. Fraglich ist dabei, ob dieser monolithische, fugenlos anschließende Baukörper der inhaltlichen Aufgabe, als auch dem Umfeld nicht mit zu großer Geste begegnet. Die durchgehend glatte Fassade aus Glas und Metall verstärkt den introvertierten Charakter des Gebäudes. Dieser wird auch durch den Versuch, die Flächen durch Schriftbänder zu strukturieren nicht gemindert. Von den Investitionskosten her liegt der Beitrag deutlich über dem Limit und dem Durchschnitt. Es sind auch überdurchschnittliche Betriebskosten zu erwarten aufgrund der hohen Bruttogrundfläche und des Glasdachs. Die modulare Regelmäßigkeit in der Fassadengestaltung ist aus denkmalpflegerischer Sicht positiv zu werten; lediglich das Material der Fassade wäre zu modifizieren.

1012

Städtebaulich markiert dieser monolithische Neubau an diesem Ort ein Puzzlestein in der Marke Kulturmeile und versucht über die Textur und Farbigkeit der Fassade, einer mit Strukturschlämme hell überzogenen Ziegelfassade, den Spagat in der Reihung mit den bestehenden Altbauten zu einem zeitlosen Gebäude und trotzdem einer angemessenen Rolle innerhalb der Kulturmeile zu meistern. Er versucht mit seiner Fassade Kulturinteressierte neugierig zu machen, indem er die Symbolik eines Schatzkästchens benutzt („Entdeckt, was ich beinhalte“) und das Geheimnis über die Fassade durchbrechende Schriftfragmente anzudeuten. Der Eingang liegt an strategisch optimaler Stelle in Bezug auf die Erschließung des Altbaus an der Süd-West-Ecke des Gebäudes über einen kompakten und dennoch nicht beengten Empfang. Innerhalb des Gebäudes gruppieren sich die Funktionen sehr klar organisiert um einen durch das Geschoss mäandernden großzügigen Luftraum mit einläufiger Treppe, der die Geschosse von oben mit Zenitlicht beleuchtet und alle Ebenen räumlich miteinander über Galerien verbindet. Lediglich an den Lesezonen und Arbeitsplätzen ermöglichen Lichtbänder einen durch die Buchstaben gefilterten Ausblick. Trotz leicht überhöhtem Angebot an Bruttogrundfläche liegt das Gebäude dank sehr kompakter Bauform und damit optimaler Hüllfläche und wenigen gewählten Fensteröffnung in den Investitionskosten im Durchschnitt, damit leicht über der Kostenobergrenze. Für die Betriebskosten ist ein durchschnittlicher Wert zu erwarten. Durch die Schatzkästchen-Botschaft bietet er den Betreibern eine gute Vorlage für ein schlüssiges Vermarktungskonzept der Bewebung in die anvisierten Zielgruppen und auf das Kulturmeilenensemble. Aus denkmalpflegerischer Sicht wirkt die Monostrukturierung der Fassade wohltuend. Durch die minimalistische Formgebung respektiert der Baukörper den historischen Bestand und gibt sich gleichzeitig als Dokument zeitgenössischer Architektur zu erkennen.

Rangfolge

Nach der Verlesung und Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen kommt das Preisgericht zur Enddiskussion. Die Arbeiten werden in folgende Rangfolge gebracht:

1. Rang	1006	(8:1 Stimmen)
2. Rang	1008	(einstimmig)
3. Rang	1012	(einstimmig)
4. Rang	1001	(einstimmig)
5. Rang	1011	(einstimmig)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, auf Ankäufe zu verzichten und die Preissumme wie folgt neu zu verteilen:

1. Preis:	10.000 €
2. Preis:	8.000 €
3. Preis:	6.000 €
4. Preis:	5.000 €
5. Preis:	4.000 €

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preise gemäß der Rangfolge für die Ränge 1 bis 5 entsprechend zu übernehmen:

1. Preis	1006	10.000 €
2. Preis	1008	8.000 €
3. Preis	1012	6.000 €
4. Preis	1001	5.000 €
5. Preis	1011	4.000 €

Das Preisgericht beschließt einstimmig, sollte ein Preisträger aus formalen Gründen nachträglich ausgeschlossen werden, wird die frei werdende Summe auf die übrigen Preisträger gleichmäßig verteilt.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die Verfasser der Arbeit des ersten Preises mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung formulierten Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Verfasser der Arbeiten

Der Vorsitzende überzeugt sich vom ordnungsgemäßen Zustand der Couverts der Verfassererklärungen. Die anschließende Öffnung ergibt die auf den nachfolgenden Seiten aufgeführten Namen.

Abschluss des Verfahrens

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung mit besonderem Dank für die gute Arbeit. Der Vorsitzende des Preisgerichts dankt allen Teilnehmern für die intensive, sehr konzentriert und sachlich geführte Diskussion. Prof. Carl Fingerhuth gibt den Vorsitz mit Dank an den Auslober zurück.

Dr. Susanne Reichrath bringt ihre Freude über das erreichte Ergebnis zum Ausdruck und bedankt sich bei allen Anwesenden für die wertvolle Mitwirkung. Sie bedankt sich insbesondere bei Prof. Carl Fingerhuth für die souveräne und sensible Leitung der Sitzung und bei allen an der Durchführung des Wettbewerbs Beteiligten für ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit.

Die Sitzung wird um 15.15 Uhr beendet.

Protokoll: Prof. Carl Fingerhuth | Thomas Treitz

Ausstellung der Arbeiten

Sämtliche Arbeiten sind von 3. bis zum 16. Februar 2010 in einer Ausstellung zu sehen:

Ministerium der Finanzen
Foyer
Am Stadtgraben 6 - 8
66111 Saarbrücken

Montag bis Freitag
7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

1. Preis**1006 (Kennziffer 062730)**

ALL | Architekten Landenberger + Lösekrug
Jürgen Landenberger
Karl-Liebknecht-Straße 7
10178 Berlin

Mitarbeit:
Marco Lösekrug

Fachberater:
Rafael Hausmann
big Beratende Ingenieure für das Bauwesen
GmbH, Berlin
Andreas Leipold, beratender Ingenieur BDB
stabil-labil ingenieurbüro für statik, konstruktion
und bauphysik, Berlin
Petrus Leistenschneider,
Ingenieurgesellschaft W33 mbH, Berlin

2. Preis**1008 (Kennziffer 452318)**

id architekten yazici. yazici. verheyen gbr
Mustafa Yazici
Reinsburgstraße 128 / 1
70197 Stuttgart

Mitarbeit:
Saban Yazici, Michael Verheyen, Jörg Jänisch,
Anja Krauthakel

3. Preis**1012 (Kennziffer 221916)**

ASPLAN Ermel / Horinek / Weber
Prof. Horst Ermel
Fischerstr. 11
67655 Kaiserslautern

Mitarbeit:
Kjan Yazdi

Fachberater:
Schweitzer GmbH Ingenieurgesellschaft,
Saarbrücken, Prof. Peter Schweitzer
Office for structural design,
Prof. Dr.-Ing. H. Kloft, Frankfurt am Main,
Rentschler und Riedesser GmbH
Ing.-ges. für Technik im Bau, Filderstadt

4. Preis**1001 (Kennziffer 319846)**

Gerber Architekten GmbH
Prof. Eckhard Gerber
Tönnishof 9 - 13
44139 Dortmund

Mitarbeit:
Yuliyana Dimitrova, Björn Homann,
Jan Raschke, Ulrich Scheinhardt,
Siegbert Hennecke

Fachberater:
ZWP Ingenieur AG, Köln
Alfred Wallau

5. Preis**1011 (Kennziffer 694827)**

Planungsgruppe Prof. Focht+Partner GmbH
Prof. Bernhard Focht
Stockenbruch 4
66119 Saarbrücken

Mitarbeit:
Andreas Hilgers, Andrea Jung, Carmen Klein,
Dieter Blatt

Fachberater:
WPW Ingenieure GmbH, Saarbrücken
Dr. G. Heit,
D. Karthein

2. Rundgang
1003 (Kennziffer 188423)

wahrer barkowsky architekten
Jens Barkowsky
Goebenstraße 5
50672 Köln

Mitarbeit:
Kerstin Wahrer

Fachberater:
Ingenieurbüro Heiming Energie- und Gebäude-
technik, Köln

2. Rundgang
1004 (Kennziffer 314383)

HEPP + ZENNER Ingenieurgesellschaft für Ob-
jekt- und Stadtplanung mbH
Prof. Norbert Zenner
Charlottenstr. 17
66119 Saarbrücken

Mitarbeit:
Thomas Hepp, Sascha Hilgert,
Christian Weber

2. Rundgang
1005 (Kennziffer 102703)

Geier Maass Architekten
Enno Maass
Schlesische Str. 27
10997 Berlin

Mitarbeit:
Almut Geier, Daniel Verhülsdonk

2. Rundgang
1009 (Kennziffer 445509)

berwanger : architektur
Bettina Berwanger Architektin BDA
Julius - Bettingen - Str. 7
66606 St. Wendel

1. Rundgang
1007 (Kennziffer 265347)

Architekturbüro JEDRKOWIAK
Holger Jedrkowiak
Celsiusweg 15
22761 Hamburg

Mitarbeit:
Tobias Jaekel, Marina Scafi,
Andreas Gleich-Kloevekorner

Fachberater:
Ökoplan - Büro für zeitgemäße Energieanwen-
dung, Hamburg, Herr Schwarzfeld

1. Rundgang
1010 (Kennziffer 200507)

Helmut ZIESERITSCH
Ziviltechniker GesmbH
Helmut Zieseritsch
Liebiggasse 22
8010 Graz, Österreich

1. Rundgang
1013 (Kennziffer 202514)

Alt & Britz Architekten Stadtplaner
Peter Alt | Thomas Britz
Eschberger Weg 1
66121 Saarbrücken

Mitarbeit:
Sebastian Diener

1. Rundgang
1014 (Kennziffer 141517)

jesse hofmayr werner Architekten BDA
Nymphenburger Straße 86
80636 München

Mitarbeit:
Tamara Ihrig, Michael Speer, Florian Krebs

1. Rundgang
1015 (Kennziffer 224568)

Witry & Witry architecture et urbanisme
René Witry
32, rue du Pont
6472 Echternach, Luxemburg

Mitarbeit:
Christian Beck, Marc Jung, Benjamin Walther

1. Rundgang
1016 (Kennziffer 130979)

pier7 architekten BDA
Alexander Pier
Faunastraße 41
40239 Düsseldorf

Mitarbeit:
Jan Sauermann

1. Rundgang
1017 (Kennziffer 443391)

Kraus Architekten GmbH + Co. KG
Michael Kraus
Wormser Straße 21
50677 Köln

Mitarbeit:
Anika Janzen, Tatjana Wuttig,
Albert Nelles-Hurst, Rita Pinela

Fachberater:
Ingenieurbüro PlanTeG
Ralf Becker
(Ingenieurbüro für Haustechnik), Köln

Ausschluss aus formalem Grund
1002 (Kennziffer 090224)

Architekten Gaiser + Partner
Freie Architekten BDA
Jochen Delgmann
Yorckstraße 43
76185 Karlsruhe

Mitarbeit:
Heinz Gaiser, Olivia Gaiser-Delgmann,
Hojin Park

Ausschluss aus formalem Grund
1018 (Kennziffer 661103)

mijic architects
Eduard Mijic, Architekt
corso d'augusto, 181
47921 Rimini, Italien

Mitarbeit:
Stefano Baldaccioni, Mila Cappello, Emanuele
Filanti, Lorenzo Pesaresi, Dejan Vukovic

Für die Richtigkeit des Protokolls:

• Prof.'in Ruth Berkold

Ruth Berkold

• Prof. Carl Fingerhuth

Carl Fingerhuth

• Dipl. Ing. Herbert Kiefer

Herbert Kiefer

• LMR Johannes Meiers

Johannes Meiers

• Dr. Rena Wandel-Hoefler

Rena Wandel-Hoefler

• Dipl. Ing. Jürgen Caspers

• Dipl. Ing. in Monika Kunz

Monika Kunz

• Dipl. Des. Gerhard Marx

Gerhard Marx

• Dipl. Ing. Sigrun Musa

Sigrun Musa

• Prof. Thomas Duis

Thomas Duis

• Dr. Ralph Melcher

Ralph Melcher

• Dr. Susanne Reichrath

Susanne Reichrath

• Gerhard Wack

• Wolfgang Bogler

Wolfgang Bogler

• Helga Knich-Walter

Helga Knich-Walter

• MR Franz-Josef Schmitt